

„Geschichten auf Reisen“ Europäischer Stationenweg

3. November 2016 bis 20. Mai 2017 /
16. Mai 2017 in Zwickau

„Tore der Freiheit“ Weltausstellung Reformation

20. Mai bis 10. September in Wittenberg
(unsere Landeskirche im Juni 2017)

„Trust and Try“ Konfi- und Jugendcamp

Juni bis September 2017 in Wittenberg
(Anmeldung über das Landesjugendpfarramt)

36. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Berlin-Wittenberg 24. bis 27. Mai 2017

Kirchentage auf dem Weg in Leipzig,

Magdeburg, Halle/Eisleben, Erfurt, Weimer/Jena und Dessau
25. bis 27. Mai 2017

Festgottesdienst vor den Toren von Wittenberg

28. Mai 2017 um 12 Uhr

Weltausstellung

Beteiligung der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens in Wittenberg
12. bis 30. Juni 2017 | Infos: michael.seimer@evlks.de

Konfi-Camp

14. bis 18. Juni 2017 Beteiligung für Gruppen aus Sachsen
Infos im Landesjugendpfarramt: maria.retsche@evlks.de

Im Internet finden Sie alles Nötige unter
www.r2017.org und www.luther2017.de.

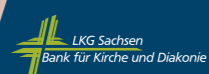
Michael Seimer



„Meine Bank finanziert,
was wirklich wichtig ist.“

Amelie Eigemann, Schülerin

Erfahren Sie mehr über die Angebote
für Privatkunden und die Finanzierung
kirchlicher und diakonischer Arbeit:
www.KD-BANK.de/Kirchentag



„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Jesaja 66, 13

Trost – nein, das ist nicht nur etwas für kleine Kinder.
Das Bild legt es zwar nahe: In den Armen der Mutter da
trocknen die Tränen am besten. Und was für die Kinder erlebte
Realität ist, ist für die Erwachsenen oft nur selige Erinnerung an
eine vergangene Zeit.

Aber nein: Ich bin überzeugt, dass Trost etwas ist, was wir
alle grundlegend brauchen, und zwar nicht nur am Grab eines
geliebten Menschen.

„Trost“, das hängt sprachgeschichtlich mit unserem Wort
„treu“ zusammen: Wirklichen Trost erfahre ich da, wo jemand
treu und fest zu mir steht.

Wenn nun Gott in unserer Jahreslosung für das Jahr 2016 zu
uns sagt: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“,
dann ist das eine starke Treuezusage. Und die brauchen wir
dringend in einer Zeit, in der so vieles aus dem Ruder zu
laufen scheint, in der Säulen, die uns fest und verlässlich
erschieden, ins Wanken geraten.

Seit Beginn der Flüchtlingskrise ist zu beobachten, wie sich
ein Graben durch unsere Gesellschaft zieht, Befürworter hier,
Gegner dort, ein Graben, der mitten durch Familien,
Freundschaften, Kirchgemeinden geht. Da sind Menschen mit
einem Mal erschreckt und enttäuscht über das Denken ihres
Nächsten, von dem sie „das niemals gedacht“ hätten. Ein
Graben, der Entzweiung stiftet und eine tiefe Verunsicherung
hinterlässt.

Auch überkommt uns, wenn wir auf über siebenzig Jahre
Frieden in unserem Land zurückblicken, der Verdacht, dass
dieser selige Zustand nicht ewig andauern wird. Krieg und
Terror sind uns erschreckend nahe gerückt.

Und nun kommt von Gott dieses Angebot: Uns zu „trösten,
wie einen seine Mutter tröstet“. Da steckt mehr drin, als das
Trocknen der Tränen. Treu und fest an unserer Seite will Gott
uns den Rücken stärken, unser Rückgrat aufrichten, damit wir
handlungsfähig werden. Er schickt sich an, uns die Angst zu
nehmen, die lähmt, und uns Vertrauen in die Kraft des Guten zu
geben. Dazu sucht er unser bereites und offenes Herz.

So wie ein Kind immer wieder in die Arme seiner Mutter
läuft, so braucht es auch unser aktives Aufsuchen Gottes.
Dann können auch wir als Erwachsene noch diese tiefe
Erfahrung machen, die wir einst in Kindertagen erlebt haben:
Gott ist da, treu und fest.

So ist unsere Jahreslosung wohl auch eine Einladung zum
lebendigen Gebet – und damit eine Aufforderung an die Kirchen,
in dieser unüberschaubaren Zeit Räume für die Gottsuche zu
eröffnen. In der Stille, im Gespräch, im Musizieren, im Feiern –
Räume, in denen wir einander Stärkung und Trost weitergeben
und dann als Gesegnete wieder hinaus in diese Welt gehen
können.

Maren und Freimut Lüdeking

Aus dem Dresdner Büro

Auch im Jahr 2015 haben uns wieder dankenswerterweise
Spenden von Ihnen erreicht. Dies ist weiterhin ein wichtiges
»Standbein«, um unseren Bürobetrieb aufrecht zu erhalten.
Zum Stuttgarter Kirchentag hatte es wieder eine Fahrt für
Konfirmanden und Junge Gemeinde gegeben. Dies konnten wir,
auch Dank Ihrer Spenden, den jungen Leuten zum ermäßigten
Preis anbieten. Diese Fahrten erfreuen sich nach wie vor großer
Beliebtheit. Deshalb bitten wir ganz herzlich auch weiterhin um
Ihre Spenden und legen wieder einen Überweisungsträger bei.
Vielen Dank!

Hinweisen möchten wir Sie auf unsere neue Internetseite:
www.kirchentag-sachsen.de. Im Moment ist diese Seite noch
nicht ganz komplett. Dort können Sie sich über den aktuellen
Stand unserer Arbeit informieren.

Ende des Jahres 2015 ist unser Büro im Haus der Kirche in
einen neuen Raum umgezogen. In der 3. Etage im Haus der Kirche
in Dresden sind wir geblieben. Jetzt aber ganz zentral gleich
linker Hand beim Aufzug.

Friederike Schumann

Landesausschuss Kongress und Kirchentag in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Haus der Kirche – Dreikönigskirche

Hauptstraße 23, 01097 Dresden

Telefon (0351) 812 43 30

Telefax (0351) 802 78 15

E-Mail kongress.kirchentag@evlks.de

Internet www.kirchentag.de

IBAN: DE42 3506 0190 1601 8000 19

BIC: GENODE33XXX

LKG Sachsen - Bank für Kirchen und Diakonie e. G.



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Landesausschuss Kongress und Kirchentag in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



2016
Jahresbrief



Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freunde von Kongress und Kirchentag!

Jetzt wird's ernst. Jetzt marschieren wir mit voller Kraft auf das Reformationsjubiläum 2017 zu. In diesem Jahr müssen wir dafür alles wesentliche schaffen oder wenigstens sauber planen – damit wir dann 2017 wirklich feiern können.

Das Jubiläum selbst ist zwar erst am 31. Oktober, aber das Fest, auf das wir alle – die ganze Landeskirche, viele Gruppen und eben auch wir als Kongress und Kirchentag – hinarbeiten, ist der Kirchentag auf dem Weg in Leipzig vom 24. bis zum 27. Mai, der dann mit den anderen fünf Kirchentagen auf dem Weg und dem 36. DEKT Berlin gemeinsam am 28. Mai einen großen Festgottesdienst vor den Toren von Wittenberg feiern wird.

Die Kirchentage auf dem Weg wollen ja etwas Besonderes sein – anders als der große Kirchentag: mit viel Begegnung, Stadterleben und Kultur, aber eben auch mit einem großen Anteil Bibelarbeiten. Der Landesausschuss hat gerade das zu seiner eigenen Sache gemacht: er bildet, gemeinsam mit dazu eingeladenen Fachleuten, die Projektleitung Bibelarbeiten – das heißt, wir bereiten alle Bibelarbeiten vor, dazu bei manchen ein Nachgesprächsprogramm, das von unseren Erfahrungen mit den Kongressgruppen profitieren wird und ein paar weitere spannende Modelle – Bibelarbeiten im Laufen, Bibelarbeiten an festen Punkten im öffentlichen Raum, vielleicht sogar Bibelarbeiten über den ganzen Tag hinweg. Wir fangen jetzt an, das zu entwickeln. Daneben arbeiten wir noch an einem thematischen Projekt, das sich mit Religionskriegen beschäftigt und dazu die Gustav-Adolf-Gedenkstätten in und um Leipzig einbeziehen wird.

Das alles ist viel Arbeit, aber doch nur ein kleiner Teil der ganzen Arbeit an diesem Kirchentag auf dem Weg und wir sind nur eine kleine Gruppe innerhalb der Vielen, die dieses Fest vorbereiten. Wir freuen uns auf dieses Fest und wir freuen uns darauf, Sie dabei begrüßen zu können.

Im Namen des Landesausschusses
wünsche ich Ihnen Gottes Segen für das Jahr 2016

Ihr Dr. Ingolf Huhn
Vorsitzender

DAMIT WIR KLUG WERDEN

Was – unter anderem – vom
35. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2015
in Stuttgart übrig blieb – und wie Kirchentag
weiter wirken könnte

Der Kirchentag ist vorüber – Fünf Tage, 2.500 Veranstaltungen, rund 95.000 Dauerteilnehmer. Friedvoll, offener, gastfreundlich. Neben dem Schwerpunkt „Frieden und Flüchtlinge“ ging es in teils hochkarätig besetzten Podien auch um „Wirtschaft und Werte“ und um „Demokratie und Daten“. Die Gastgeber, Pfadfindergruppen, Aussteller, Mitwirkende und die vielen ehrenamtlichen Helfer haben fünf enorm gefüllte Junitage mit viel Organisieren, Improvisieren, Arbeit, Gesprächen und Erlebnissen hinter sich.

Eins wurde im Vorfeld klar – der Kirchentag wird heiß! Hoch „Walburga“ brachte Rekordtemperaturen. Erste Kirchentags-Besucherpflicht: Sonnencreme, Hut und genügend Wasser mitnehmen! Auch die Kirchentagsleitung reagierte und legte im Vorfeld für die mehr als 4.000 ehrenamtlichen Helfer erstmals über 500 Tuben Sonnencreme bereit und stockte den Wasservorrat um 230.000 Flaschen auf.

Auch von Sachsen aus machten sich 240 sächsische Konfirmanden in fünf angemieteten Bussen auf den Weg nach Stuttgart. Vom zentral gelegenen Quartier aus, ausgestattet mit farbenfrohen „Vive la Reformation“-Luthershirts, haben sie den Kirchentag erkundet. Hier eine Auswahl von Kommentaren:

„Überrascht hat mich, dass auf dem Kirchentag so viele Bands spielen. Ich habe Kirche jetzt mal ganz anders erlebt. Kirchentag ist eine ganz eigene Welt, wie ein buntes Dorf, in dem es unglaublich viel zu sehen gibt und in dem alle dazugehören.“ – „Kirchentag



fezt!“ – „Ich dachte gar nicht, so viele internationale Jugendliche zu treffen.“ – „Da bin ich nächstes Mal wieder dabei.“

Kirchentag bedeutet auch immer, sehr aktuelle Fragen zu diskutieren, wie zum Beispiel:

Welche politischen Folgen muss Glaube haben?
Wie beeinflussen Religionen die Politik?
Was darf im Namen Gottes geschehen?
Wo beginnt Einmischen und endet Privatsphäre?
Wie gehe ich mit Ohnmacht und Angst richtig um?
Warum ist Zusammenleben mitunter so schwer?

Wie aktuell, ja sogar Gesellschaft spaltend, diese Fragen heute sind, konnte so damals noch niemand erahnen. Umso mehr lohnt es, sich noch einmal die Abschlussworte des Kirchentagspräsidenten Andreas Barner zu verdeutlichen: „Die Losung DAMIT WIR KLUG WERDEN enthält das ‚Wir‘ als eines von vier Worten und spricht uns an: Wir als Gemeinschaft, wir als Christen, wir als Laienbewegung, wir als Kirchentag. Unsere Fragen und Herausforderungen sind so komplex geworden, dass sie eine neue Nachdenklichkeit, die wir hier erlebt haben, und ganz besonders unser ‚Wir‘ einfordern. Das ‚Wir‘, das uns Christen so leicht fallen müsste und doch häufig so schwer fällt, das ‚Wir‘ der Gemeinschaft, das ‚Wir‘ des Teilens.“

Und ich setze dazu: das ‚Wir‘ der Ehrlichkeit! Wenn es uns allen gelingt, die Losung des Kirchentages von 2015 so in uns wach zu halten, dann wird es uns auch möglich werden, dass wir offen und wertungsfrei miteinander umgehen, weiterhin Fragen stellen dürfen, aber auch Ängste formulieren, wenn nötig Wut empfinden und auch wertfrei äußern zu können.

Ich glaube, bei der Bewältigung der aktuellen Flüchtlingslage wäre ein möglicher Weg die Wiederbesinnung auf die Einrichtung »Runder Tische« oder ähnlicher Dialogforen, die auch bei anderen Spannungsfeldern in unserer Gesellschaft richtungsbestimmend waren. Um damit in einen flächendeckenden Dialog zu kommen, so wie es auf den Kirchentagen selbstverständlich ist. Und dann sind wir auch dem Wunsch von Kirchentagspräsident Andreas Barner nahe:

„... mit manchen Aufgabenstellungen behutsamer und ein bißchen ‚weiser‘ umzugehen.“

James Mucha | mit Textauszügen aus dem KT-Reader und dem KT- Magazin

2017

500 Jahre Reformation – was
erwartet uns im Jubiläumsjahr?



„Eine Dekade ist eine (viel zu) lange Zeit“, so dachten viele am Beginn der zehn Jahre auf das Reformationsjubiläum 2017 hin. Nun sind wir bereits im letzten der Themenjahre: REFORMATION UND DIE EINE WELT bietet Gelegenheit, sich mit den weltweiten Wirkungen der Reformation, aber auch mit den heutigen Rückwirkungen auf unser Leben in Kirche und Gesellschaft auseinanderzusetzen. Dies könnte auch eine gute Vorbereitung sein, um 2017 dankbar und fröhlich, gleichzeitig auch nachdenklich, ökumenisch und im Kontext unserer Zeit das Jubiläum zu begehen. Die Möglichkeiten erstrecken sich dabei von Erinnerung und Gedenken über Würdigung und Vertiefung bis zu ausgelassenem Freuen und Feiern!

Aus der Fülle der Veranstaltungen, die bereits jetzt geplant und vorbereitet werden, sind die drei nationalen Ausstellungen in Berlin, Wittenberg und Eisenach zu nennen, die jeweils eigene Akzente der Reformation bzw. des Protestantismus zur Geltung bringen.

Die große Aufmerksamkeit, die das Jubiläum weltweit auslöst, lässt mit hohen Besucherzahlen rechnen. Dies spiegelt sich in den Veranstaltungsformaten wider, die vom gemeinsamen Verein aus EKD und DEKT „Reformationsjubiläum 2017 e.V.“ unter Beteiligung der Landeskirchen und vieler weiterer Partner verantwortet werden: